

Špažovnik

Die Zeitung der Germanistikstudierenden

Universität Belgrad - Lehrstuhl für Germanistik

SS 2022

Interview mit
Sofija Miladinović
SEITE 12

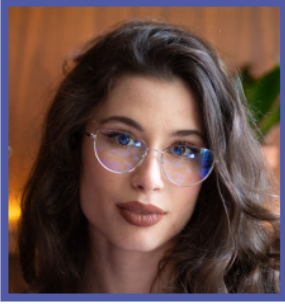
Erfahrt mehr über:

*Was dir niemand von
Erasmus erzählt*

SEITE 4



Redaktion



Milica Damjanović
Schreiben der Zeitungsartikel,
Korrespondentin

Benjamin Mušović
Logo,
Finanzmanager,
Social Media Manager



Svasja Polaček
Design, Layout, Titelseite,
Schreiben der Zeitungsartikel

Iva Đenić
Design, Layout,
Schreiben der Zeitungsartikel



Olivera Ognjenović
Schreiben der Zeitungsartikel

Aleksa Maksimović
Schreiben der Zeitungsartikel



Dunja Šoškić
Fotografin

Julia Popović
Professorin, die uns geholfen hat



Schreiben Sie uns an unsere E-Mail-Adresse:
redakcija.germanistika@gmail.com

Unsere Webseite:
www.spassovnik.weebly.com

Instagram:
[@spassovnik](https://www.instagram.com/spassovnik)

Scannen Sie mich!



Ausgabe: SS 2022

2 Špašovnik

Inhalt

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Erasmus Artikel von Milica Damjanović...4
Osterfest auf dem steirischen Lande von Milica Rajković ...10

INTERVIEWS

- Gespräch mit Sofija Miladinović von Olivera Ognjenović ... 12
Interviews mit Lektorinnen Eva Borhau und Valentina Kasmader von Svasja Poláček ...14

KREATIVES SCHREIBEN

- Der Frieden von Iva Đenić ..16
Ein kleines Licht von Tamara Danilović ...17
Jetzt von Aleksandra Milošević ...18
Zwei Sterne von Anastasija Jovanović...18
Konntes du je von Anastasija Jovanović..19
Schachmatt von Marija Milićević ...19
Suche nach dem besseren Leben von Aleksa Maksimović ...20
Erwartungshaltungen von Aleksa Maksimović ...21
Die Fotokunst - Fenster von Irena Krničan ...22

KULTUR

- Ungewöhnliche Traditionen im deutschsprachigen Raum von Olivera Ognjenović ...23

DIES UND DAS

- Gefährdete Tiere in Deutschland von Iva Đenić...26
Missverständnisse über Fernbeziehungen von Ana Paskaš, Katarina Čulibrk und Anđela Stanimirović...28
Franz Kafka – *Die Verwandlung*, Rezension von Uroš Petrović ... 29
Patrick Süskinds - *Die Taube*, Rezension von Nevena Dokmanović ...30
Frauen von Birkenau - Seweryna Szmaglewska, Rezension von Milica Damjanović ...31

SPIELE UND VERGNÜGEN

- Rätsel von Aleksa Maksimović ...32

Viel Spaß mit dem Špašovnik!

ERASMUS ANTI-UTOPISMUS - WAS DIR NIEMAND VON ERASMUS ERZÄHLT -

von Milica Damjanović



Sicher hast du schon mehrmals gehört, dass ein Austauschsemester mit Erasmus eines der schönsten Erlebnisse im Leben vieler Studierenden ist. Man spricht oft von all den neuen Bekanntschaften und Freundschaften, von einzigartigen Erfahrungen, Abenteuern, Reisen und Partys. Die Studierenden kehren erfahrener als je zuvor in ihre Heimatländer zurück. Ein Erasmus-Aufenthalt ist aus unzähligen Gründen vorteilhaft: Man lernt Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen kennen, man bricht aus seiner Komfortzone aus und kommt erstmals richtig gut mit der jeweiligen Kultur und Sprache in Berührung. Nicht zu vergessen: ein Erasmus-Aufenthalt kann auch ein entscheidender Punkt in deinem Lebenslauf sein: Dadurch kannst du dich von anderen Kandidat*innen in jedem Bewerbungsprozess abheben.

Mein Austausch Erlebnis in Gießen, einer kleinen deutschen Universitätsstadt, war dementsprechend eine großartige Erfahrung, auf die ich stolz bin. Trotzdem war nicht nur mein Aufenthalt, sondern auch der sechsmonatige Zeitraum vor dem Austausch mit unerwarteten Schwierigkeiten behaftet, auf die ich keineswegs vorbereitet war.

4 Špašovnik

Oft hatte ich das Gefühl, dass alles schön geredet wird, dass man sich nicht traute, Dinge beim Namen zu nennen und dass Themen wie Finanzen, Dokumentation und andere Bedingungen (die übrigens auch zu den wichtigsten Themen zählen) unbegründet tabuisiert werden.

Mein Ziel in diesem Artikel ist es nicht, Studierende von einem Austauschprogramm mit Erasmus abzuraten, sondern ihnen einen umfassenden und ehrlichen Überblick über die verschwiegenen Schwierigkeiten zu geben, von denen ich selbst gerne hätte früher wissen wollen.

Erasmus ist teuer

Seit 2019 ist Serbien rechtmäßiger Mitgliedsstaat der internationalen Erasmus-Gemeinschaft und Serbien ist daher mit anderen europäischen Ländern gleichrangig ist. Von uns wird daher die gleiche Zahlungsfähigkeit erwartet wie von den anderen, deutlich reicheren EU-Ländern. Weiter bedeutet dies, dass das monatliche Erasmus-Stipendium infolge der Statusveränderung Serbiens im Vergleich zu vorigen Jahren von 860 auf 520

Euro gesenkt wurde. Mit dem Beitritt Serbiens zur rechtmäßigen Erasmus-Gemeinschaft wurde selbstverständlich, dass unsere Eltern, wie beispielsweise Eltern in Italien, Frankreich oder Spanien, in der finanziellen Lage sind, uns während unseres Aufenthalts zusätzlich finanziell zu unterstützen. Aus unserer alltäglichen Erfahrung wissen wir alle, dass dies eher eine Ausnahme als eine Selbstverständlichkeit ist.



Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Deswegen deckt das Erasmus-Stipendium leider nur einen Bruchteil aller Austauschkosten. Unter Austauschkosten versteht man nicht nur Lebenskosten im Ausland (Lebensmittel, Wohnung, Handy), sondern auch Transport, Visum und alle notwendigen Vorbereitungen. Der übliche Erasmus-Aufenthalt in Deutschland dauert fünf Monate. Dafür bekommt man insgesamt 2600 Euro (eine monatliche Rate beträgt dann 520 Euro) und wenn man aus einem sozial geschwächten Hintergrund kommt, liegt der gesamte Betrag bei 3600 Euro bzw. 720 monatlich. Trotz der Erwartungen vieler Studierender ist das alles, was man bekommt. Es liegt an deinem persönlichen Geldmanagement, wofür du diese Summe ausgeben wirst. Da ist doch ein Trick dabei. Man bekommt aber nicht 520 bzw. 720 Euro monatlich, sondern nur 80 Prozent der jeweiligen Summe. Das heißt 416 und 576 Euro. Die übrigen 20 % werden nach der Beendigung des Austausches ausgezahlt und sind, praktisch betrachtet, nicht nützlich für das Leben im Ausland. Man muss nicht in Deutschland wohnen, um zu wissen, wie klein diese Geldbeträge für einen normalen Alltag in Deutschland sind. Ein konkretes Beispiel wäre: Die monatliche Warmmiete in fast allen von Erasmus vertretenen Studentenwohnheimen bewegt sich zwischen 320 und 350 Euro und eine Mahlzeit in der Mensa kostet ungefähr drei Euro.

Vor dem Austausch sagen die Erasmus-Berater oft: „Ihr werdet dort sicher einen Nebenjob finden.“ Das ist auch aus vielen Gründen fast unmöglich. Bis man sich überhaupt richtig immatri-

kuliert, bei der zuständigen Behörde anmeldet, einen Studentennachweis und die studentische Chipkarte bekommt sowie ein Bankkonto eröffnet, ist in vielen Fällen mehr als ein Monat vorbei. Aus

meiner Erfahrung wollten keine Arbeitgeber einen Austauschstudenten bzw. eine Austauschstudentin für 4 Monate einstellen. Außerdem braucht man sogar für Teilzeitarbeit in Deutschland eine Sozialversicherung, was andere lästige, zeitaufwendige Formalitäten und Bürokratie mit sich bringt. Das heißt, es ist die absolute Ausnahme, dass man einen legalen Job während des Austauschsemesters findet, von dem man seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Die anderen Möglichkeiten der Selbstfinanzierung sind Zuwendungen von Familienmitgliedern, Ersparnis oder Online-Job in Serbien.

Mein ehrlicher Ratschlag für alle, die einen Austausch beabsichtigen, wäre der folgende: Spart ein oder zwei Jahre im Voraus. Man braucht Ersparnisse nicht nur für das eigentliche Leben in Deutschland, sondern auch für das Visum, ohne das ein Austauschsemester unmöglich wäre. Um das Visum für einen fünfmonatigen Studienaufenthalt in Deutschland zu beantragen, müssen Studierende schon mehrere Monate vor dem eigentlichen Aufenthalt die Summe von 4300 Euro auf ihrem Konto nachweisen können. Von Erasmus bekommt man aber insgesamt 2600 Euro. Den Unterschied zwischen der stipendierten Summe und dem verlangten Betrag für Visum, also 1700 Euro, müssen die Studierenden selbst zahlen, bevor sie überhaupt nach Deutschland fahren dürfen. Dazu kommt noch, dass man im Voraus eine Monatsmiete, Kautions für das Studentenwohnheim und den Semesterbeitrag zahlen muss, was insgesamt ungefähr 800 Euro sind. Summieren wir: Bevor man überhaupt in Deutschland ankommt und die erste Rate des Stipendiums überwiesen wird, muss man ohne Reise-

kosten und andere persönliche Bedürfnisse rund 2500 Euro im Voraus zahlen.

Man ist auf sich gestellt

Ja, wirklich, du bist auf dich gestellt... Du bekommst ein paar theoretische Tipps von unserem Rektorat, aber die eigentliche harte Arbeit liegt an dir. Das heißt, du musst dich selbst um einen Studentenwohnheimplatz bewerben, selbst ein Visum beantragen und eine Krankenversicherung abschließen, in der Fülle von unübersichtlichen Internetseiten deiner Auslandsuni die richtigen Informationen finden und selbst eine Korrespondenz mit deiner Auslandsuni führen. Dies kann, sogar für diejenigen, die selbstständig und gut organisiert sind, extrem überfordernd sein. Du musst damit rechnen, jeden Tag eine Menge von Informationen per E-Mail zu bekommen. Trotzdem kommen viele wichtige Informationen manchmal nicht zu dir. Damit du nicht unabsichtlich etwas verpasst, vernetzte dich rechtzeitig mit anderen Kommiliton*innen, die in dem jeweiligen Semester Erasmus-Stipendiaten sind. Bestenfalls nimm Kontakt zu denjenigen auf, die zu derselben Auslandsuniversität gehen, weil ihr euch wahrscheinlich mit gleichen Problemen auseinandersetzen müsst.



Du wirst 90 Prozent deiner Zeit auf Englisch sprechen

Dein Aufenthalt in Deutschland wird dich wahrscheinlich nur wenig oder überhaupt nicht auf die Savremeni-Prüfung vorbereiten, wie man denken mag. In bestimmten Fällen werden deine Deutschkenntnisse sogar verkümmern. Die Pandemie trägt dazu erheblich bei. Als Erasmus-Student/Studentin bewegt man sich vor allem in internationalen Kreisen und die meisten Erasmus-Studierenden aus anderen Ländern beherrschen Deutsch auf einem deutlich niedrigeren Niveau, weshalb man außerhalb der Vorlesungen vorrangig auf Englisch spricht. Du wirst in deinem Studentenwohnheim wahrscheinlich gar nicht von Deutschen umgeben sein und der kurzfristige Aufenthalt (meistens 5 Monate) erlaubt vielen Studierenden nicht, viel Kontakt mit Deutschen zu knüpfen.

Serbische Institutionen helfen dir in vielen Fällen nicht

Wenn ich auf all die Bürokratie, die dem Erasmus-Aufenthalt vorausgeht, zurückblicke, bin ich kurz vorm Nervenzusammenbruch. Mit einer schnellen, präzisen und hemmungslosen Ausstellung von Dokumenten seitens unserer Institutionen kannst du nur ausnahmsweise rechnen. Es kommt oft bekannterweise darauf an, wen du kennst und wer dir einen „kleinen“ Gefallen tun kann. Die Studierenden aus Belgrad hatten beispielsweise ungeheure Schwierigkeiten mit der Krankenversicherung, die eine Pflichtvoraussetzung für das Visum ist. Die serbische staatliche Krankenversicherungskasse (auf Serbisch Republički fond za zdravstveno osiguranje oder RFZO) wollte uns keine Versicherungsnachweise ausstellen, obwohl wir sie mit Recht verlangt haben. Ich musste fast vier Wochen lang an Türen von Beamten des RFZO klopfen und praktisch auf den Knien um ein einfaches Dokument bitten. Die anderen Studierenden hatten ähnliche Probleme. Man muss in vielen Fällen damit rechnen, mit dem Fuß durch die Tür zu gehen, um die notwendigsten Dokumente und Nachweise vorlegen zu können. Des Weiteren hat unsere Erasmus-Generation die erste Stipendienrate mit einer großen Verspätung bekommen. Statt die erste Rate gleich nach unserer Ankunft im Oktober (wie es übrigens auch in unseren Verträgen steht) zu bekommen, hat uns die Staatskasse Serbiens nach vielen fadenscheinigen Entschuldigungen erst im November die erste Rate des Stipendiums überwiesen. Das heißt, wir mussten selber für alle Kosten auch im ersten offiziell stipendierten Monat aufkommen. Man muss sich wirklich nicht nur mit finanziellen Ressourcen, sondern auch mit viel Geduld bewaffnen.

Bürokratie ist deine allererste Aufgabe

Die Erasmus-Bürokratie dauert ohne Übertreibung ein Jahr oder sogar länger. Die ersten Bewerbungsunterlagen haben wir im März 2021 geschickt und die letzte Stipendienrate (die oben genannten restlichen 20 Prozent) werden wir im Sommer 2022 erhalten und damit letztendlich das ganze Erasmus-Verfahren beenden. Inzwischen mussten wir mit einer Menge von anderen bürokratischen Verpflichtungen

tungen kämpfen. Zu den bürokratischen Aufgaben zählt alles, was mit der Dokumentation zu tun hat: Von den ersten Unterlagen beim Bewerbungsverfahren und bei der Visumbeantragung über Dokumentation während des Aufenthalts bis hin zu allen Nachweisen, die man nach dem abgeschlossenen Auslandssemester in unserem Rektorat einreichen muss.

Wahrscheinlich wirst du auf viele Nachweise lange warten. Das Problem dabei ist, dass sie alle miteinander verbunden sind. Du kannst dich beispielsweise ohne Einzugsunterlagen beim Stadtbüro in der jeweiligen Stadt im Ausland nicht anmelden, ohne Anmeldung beim Stadtbüro kannst du kein Bankkonto eröffnen und ohne ein Bankkonto in Deutschland kannst du fast nichts- du kannst keine Miete bezahlen, nicht ins Fitnessstudio gehen, keine Telefonkarte haben usw.



Praktische Tipps:

Du hast jetzt vielleicht einen Eindruck davon bekommen, was die allgemeinen Schwierigkeiten bei Erasmus sind. Damit du diesen Schwierigkeiten möglichst effektiv vorbeugen kannst, habe ich eine Liste von praktischen Tipps verfasst:

1. Bereite dich finanziell im Voraus vor
2. Spare Zeit bei der Bewerbung

Fast jeder, der sich bewirbt, bekommt auch einen Platz, meistens ist nur die Frage, an welcher Uni. Verliere deshalb nicht so viel Zeit damit, deine Unterlagen einwandfrei zu gestalten. Viele Studierende hatten kein Empfehlungsschreiben, kein Sprachzertifikat, keine übersetzten Beweise und wurden trotzdem nominiert (von Erasmus akzeptiert). Diese Unterlagen kann man auch später zusenden. Natürlich ist es vorteilhaft, wenn deine Bewerbung richtig gut aussieht, aber du musst dir deswegen nicht den Kopf zerbrechen.

3. Beginne möglichst früh mit der Dokumentation

Eine Sache führt zu der anderen und du wirst wahrscheinlich viel mehr beschäftigt sein als du voraussehen kannst, weil es oft passiert, dass unerwartete Schwierigkeiten, Unregelmäßigkeiten oder Probleme auftauchen.

4. Vernetze dich sofort mit nominierten Studierenden

Es ist viel leichter, wenn du den Weg zu Erasmus gemeinsam mit jemandem beschreiten kannst. Darüber hinaus hat jeder eine andere Informationsquelle und durch den frühzeitigen Austausch mit deinen Mitstudierenden gehst du sicher, dass du nichts verpasst.

5. Verliere keine Zeit auf die frühe Auswahl von Lehrveranstaltungen

Vor dem Austausch musst du dich in dem so genannten Learning Agreement für Kurse und Lehrveranstaltungen entscheiden. Wähle einfach irgendwelche Kurse aus. Man kann das Learning Agreement nach der Ankunft in Deutschland ändern. Viele Veranstaltungen wirst du wahrscheinlich aus zeitlichen oder anderen Gründen nicht besuchen können, viele sind auch für internationale Studierende nicht zugelassen und das kann man vor der Ankunft einfach nicht wissen. Du wirst genug Zeit nach der Ankunft haben, um dich von den einheimischen Studierenden oder Koordinatoren beraten zu lassen und die richtigen Kurse auszuwählen.

6. Fotografiere alles

Fotografiere dein Zimmer nach dem Einzug, damit dir das Studentenwohnheim keine alten Schäden in Rechnung stellen kann.

7. Scanne alle Dokumente und speichere die Scan-Kopien auf deinem Laptop

8. Informiere dich gründlich über die Visums-Regeln

Alles, wovon ich geschrieben habe, bezieht sich auf meine eigenen Erfahrungen und die Erfahrungen befreundeter Kommiliton*innen. Wenn du vielleicht mit älteren Erasmus-Generationen sprechen würdest, würdest du wahrscheinlich von anderen Problemen hören, weil sich die Bedingungen verändert haben. Trotz aller Schwierigkeiten war mein Austauschsemester eine meiner besten Entscheidungen. Ich würde mich sicher auch noch einmal bewerben, diesmal jedoch mit viel Erfahrung und mehr Vorbereitung. Mein endgültiger Ratschlag für dich wäre: Bewirb dich auf jeden Fall, aber plane viel im Voraus! Gott sei Dank hast du an unserer Fakultät die beste Unterstützung durch unsere Koordinatoren für internationale Zusammenarbeit Dalibor Sokolovic und Annette Djurovic. Ohne ihre Hilfsbereitschaft und professionelle Unterstützung hätte ich viele Probleme wahrscheinlich nicht bewältigen können. Dafür bin ich Herrn Sokolovic und Frau Đurović zutiefst dankbar.





Osterfest auf dem steirischen Lande

von Milica Rajković

Als Germanistikstudentin bin ich vielfach auf die Vorurteile gestoßen, dass die Deutschen und Österreicher kalt und unfreundlich sind. Was ich bisher während meines Auslandssemesters in Österreich erlebt habe, entspricht diesen Stereotypen ganz und gar nicht.

Das Erasmus Student Network bietet beispielsweise Buddy-Teams an, durch die sich Incomings mit den Einheimischen verbinden können. Laura aus meinem Buddy-Team hat mich eingeladen, mit ihrer Familie Ostern zu feiern.

Das Fest fand bei ihrer Oma väterlicherseits in Köflach statt, einer Kleinstadt in der Steiermark, etwa 45 km von Graz entfernt. Zuerst mussten Laura und ich uns auf das Coronavirus testen lassen. Als wir angekommen sind, war ich überrascht, wie groß ihre Familie ist: Da waren ihre Großeltern, Vater, Stiefmutter und drei Onkel mit ihren Familien. Alle waren sehr warm und nett zu mir. Fast alle hatten ein Kleidungsstück an, das zur traditionellen steirischen Tracht gehört. Laura hat ein Dirndl getragen und mir erklärt, dass es üblich ist, ein billigeres für Volksfeste sowie ein feines für besondere Anlässe zu haben.

Lauras Oma hat mir einen Schokohasen geschenkt und ihr Opa hat mich eingeladen, neben ihm zu sitzen und Bier zu trinken. Später habe ich von Laura erfahren, dass es eine große Ehre ist, von ihm ein Bier zu bekommen, weil er Bier sehr mag und es nicht gerne mit anderen teilt.

Er hat mir erzählt, dass er viele Freunde aus Bosnien, Kroatien und Serbien hat, mit denen er noch in Kontakt steht. Seine Söhne bzw. Lauras Vater und Onkel haben mir ihre Reisen nach Serbien geschildert und gestanden, dass sie sie in schöner Erinnerung haben.

Das Mittagessen haben wir zuerst zu einer Kapelle gebracht, damit der Pfarrer es weiht. Es sind viele Familien aus demselben Grund gekommen und es hat Maskenpflicht geherrscht.

Zum Mittag wurde Osterjause gegessen, was sich kaum vom serbischen *meze* unterscheidet: Speck, Prosciutto, verschiedene Sorten Käse, Kren (Österreichisch für Meerrettich), Oliviersalat, Brot und, natürlich, gefärbte Eier. Als Nachspeise gab es Kuchen, die der serbischen *štrudla* sehr ähneln, obwohl man hierzulande als Strudel das bezeichnet, was in Serbien eher *pita* oder *savijača* heißt. Nach der Mahlzeit hat Lauras Opa bemerkt, wie alle serbischen Großeltern, dass ich zu wenig gegessen habe.



Später hat mich Laura zu einigen lokalen Sehenswürdigkeiten geführt: dem Lipizzanergestüt Piber und der Pfarrkirche Bärnbach. In dem Gestüt werden Lipizzaner für die Spanische Hofreitschule in Wien gezüchtet. Sie waren leider schon im Stall, als wir angekommen sind. Die Pfarrkirche Bärnbach ist für ihre Renovierung durch den österreichischen Künstler Friedensreich Hundertwasser bekannt. Zum Glück war sie geöffnet und ich hatte die Gelegenheit, mir das Kircheninnere ebenfalls anzusehen. Inzwischen sind wir durch die wunderschönen steirischen Wiesen und Wälder spaziert und Laura hat mich nach meinem Leben in Serbien gefragt, sowie ein paar Wörter und Phrasen auf Serbisch gelernt.

Nach der Besichtigung sind wir zu Lauras Vater und Stiefmutter gefahren, wo wir zu Abend wieder Osterjause gegessen haben und danach das Osterfeuer angezündet, obwohl das dieses Jahr coronabedingt verboten ist. Lauras Vater sagte lachend, dass in Österreich alles verboten ist, aber niemand kontrolliert, ob die Verbote eingehalten werden.

Am Sonntag hat Laura mit ihrer Mutter und Oma mütterlicherseits gefeiert und ich bin nach Graz zurückgekehrt: mit dem Schokohasen, einem gefärbten Ei, Kuchen, noch mehr Schokolade und dem Kommentar von Laura (nach der Frage, ob ich noch etwas zu essen brauche), dass niemand das Haus hungrig verlassen soll.

Auf der Reise war ich ganz von positiven Gefühlen erfüllt: Eine so warme Aufnahme hatte ich nicht erwartet. Daneben war ich von Anfang an aufgeregt, Bräuche, über die ich an der Uni gelernt habe, zu erleben, Laura und ihrer Familie die serbische Kultur näher zu bringen und einen ganzen Tag unaufhörlich Deutsch zu sprechen, mit Schwerpunkt auf den Besonderheiten der österreichischen Varietät sowie des steirischen Dialekts.

Quelle: koeflach.at



das Dirndl

Quelle: Wengter Trachtenmode



die Osterjause

Quelle: Adobe Stock

Ein Gespräch mit Sofija Miladinović

von Olivera Ognjenović

Vor Kurzem hatte ich die besondere Gelegenheit mit Sofija Miladinović, einer der BegründerInnen der Zeitung unseres Lehrstuhls, über ihr Studium und ihr Engagement beim „Špašovnik“ zu sprechen. Sofija hat das Bachelor- und Masterstudium der Germanistik erfolgreich an unserer Uni abgeschlossen. Außerdem hat sie letztes Jahr auch mit dem Promotionsstudium angefangen. Was sie dazu motiviert hat, wie sie es schafft, ihre Zeit zu organisieren und noch mehr zu ihrer Person wirst du gleich erfahren!



1. Was hat dich motiviert, ein Promotionsstudium zu beginnen?

- Während des Masterstudiums habe ich herausgefunden, dass ich die wissenschaftliche Forschung mag, und ich habe mich dafür entschieden, mich damit weiter in meinem Leben zu beschäftigen. Die Germanistik und die Forschung sind meine größten Leidenschaften.

2. Welcher Teil des Studiums (Grund-, Master- oder Promotionsstudium) hat dir am besten gefallen und warum? Oder haben alle drei ihre Vor- und Nachteile?

- Ehrlich gesagt gefällt mir das Promotionsstudium am meisten, weil man viel Freiheit hat. Man kann irgendein Thema recherchieren, muss aber auch viel lesen und schreiben. Die Fächer dienen meistens dazu, dir die wissenschaftliche Richtung zu geben und alles andere macht man selbst. Ich genieße alles, was das Promotionsstudium mit sich bringt.

3. Wie unterscheiden sich Grund-, Master- und Promotionsstudium voneinander, wenn es um die Leichtigkeit, Organisation, Prüfungen geht? Wann hattest du wenig, bzw. viel Freizeit?

- Das Grundstudium ist eine Einführung in alles, was dich später erwartet, das Masterstudium ist ein kleiner Urlaub und im Promotionsstudium erfährt man, dass man eigentlich noch nichts weiß. Außerdem unterscheiden sich die drei Studienabschlüsse nach dem Modalverb: Man muss das Grundstudium abschließen, um einen besseren Job zu finden, man soll das Masterstudium abschließen, um ein höheres Gehalt zu haben und man will das Promotionsstudium abschließen, weil man damit die innerliche Zufriedenheit gewinnt. Daraus lässt sich die Leichtigkeit erschließen: Wenn man etwas machen muss, fällt einem das schwerer, als wenn man etwas machen will. Alles hängt eigentlich vom Willen ab.

4. Während des Studiums hast du auch Zeit im Ausland verbracht. Hattest du damit positive Erfahrungen und haben dir die Aufenthalte im deutschsprachigen Raum geholfen, deine Kenntnisse zu erweitern?

- Die Zeit im Ausland ist für jeden Studierenden wertvoll und unersetzlich. Man lernt neue Menschen und unmittelbar die andere Kultur kennen. Man ist auch gezwungen, jeden Tag die fremde Sprache zu üben. Ich habe wunderschöne Jahre in Klagenfurt, Heidelberg und München verbracht und dank der unzählbaren Erfahrungen, die ich da gesammelt habe, bin ich nun ein reicher Mensch.

5. Welches Fach war dir am hilfreichsten, bei der Vorbereitung auf die Arbeit?

- Aus allen Fächern sammelt man die Kenntnisse, die eines Tages nützlich sein werden. Da ich gerade als Expertin für die interne Kommunikation und eLearning arbeite, hat mir Deutsch als Gegenwartssprache viel geholfen, weil man lernt, wie man sich präzise und prägnant äußert. Um sinnvolle und kulturneutrale Texte schreiben zu können, muss man die Kultur beider Länder gut kennen, wobei mir die Deutsche Kulturgeschichte geholfen hat. Und wer weiß, welches Fach mir in zwei Jahren nützlich sein wird.

6. Wie sieht es aus zu studieren und gleichzeitig bei einer Firma beschäftigt zu sein? Fühlst du dich immer noch als Studentin oder eher als eine selbstständige, berufstätige Person?

- Ich will mich als Studentin fühlen, aber trotz meines Promotionsstudiums ist es leider nicht mehr so. Man muss acht Stunden pro Tag arbeiten und danach hat man keine Energie mehr fürs Lernen. Es stört mich am meisten, dass ich mich während des Tages dem Studium nicht so viel widmen kann.

7. Welche(r) Moment/e deines Studentenlebens würdest du als herrlichste(n) bezeichnen? (Abgesehen vom Abschluss?)

- Die Freizeit. Man wird nie wieder in seinem Leben so viel Freizeit haben, wie während des Studiums. Jeder soll sein Studentenleben so viel wie möglich genießen und Spaß haben! Aber natürlich das Studium nicht vernachlässigen.

8. Erinnerst du dich an witzige/komische Momente, die du während des Studierens erlebt hast?

- Es gibt keinen Scherz mit den Deutschen. ;)

9. Du hast dich für „Špašovnik“ viel eingesetzt und engagiert. Glaubst du, dass eine Zeitung für die Studierenden der Germanistik wichtig ist und warum?

- Die außerschulischen Aktivitäten sind immer von großer Bedeutung, da sie als eine Art beruflicher Erfahrung von dem Arbeitgeber verstanden werden können. Alles, was ich für „Špašovnik“ gemacht habe, hat eine wichtige Rolle darin gespielt, einen Arbeitsplatz in einem weltbekannten

deutschen Unternehmen zu bekommen. Man muss sich immer weiter bilden und engagieren, um später irgendeine sinnvolle Anstellung haben zu können.

10. Wie hat „Špašovnik“ seinen sympathischen Namen bekommen?

- Im ersten Meeting, an dem wir die Zeitung gegründet haben, ist jemand, ich weiß nicht wer genau, analogisch auf die Idee für den Namen gekommen. Jeder kennt die serbische Zeitschrift „Zabavnik“ und wir haben einfach den Namen auf diese komische Weise übersetzt. Wir wollten aber sowohl einen deutschen als auch einen serbischen Buchstaben im Namen behalten und damit die Einigung zweier Sprachen erstellen. Hoffentlich haben alle Leser diese Analogie auch ohne Erklärung verstanden.

11. Hast du vielleicht eine Botschaft an den Studierenden, die sich nicht sicher sind, ob sie nach dem Grundstudium auch mit dem Master/Promotionsstudium weitermachen sollten? Oder an Studenten allgemein?

- Es gibt keine Zauberformel für den Erfolg. Wenn man einen Traum hat, muss man daran unglaublich viel arbeiten und darf nie aufgeben.

12. Was sind deine Pläne für die Zukunft?

- Ich hoffe, dass ich in ein paar Jahren promovieren werde und dass ich einen Arbeitsplatz, der mir besser passt, finden werde. Daran arbeite ich gerade.

Vielen Dank für das spannende Gespräch! In der Redaktion wirst du sehr vermisst und wir wünschen dir alles Gute für dein künftiges Studium und die Karriere!

Interview mit DaF-Lektorin Eva Borhau

von Svasja Polaček



Können Sie sich bitte vorstellen?

Woher kommen Sie? Ihre Profession, Ausbildung und warum sind Sie nach Belgrad gekommen? Was waren Ihre Pläne für Ihr Leben in Serbien und Vorstellungen?

Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Frankfurt am Main, dann habe ich in Kassel und in Berlin studiert und habe - vor, zwischen und nach dem Studium - versucht die Welt kennenzulernen. Ich bin lange durch Asien und Südamerika gereist und habe in Spanien, Kolumbien und Vietnam DaF unterrichtet. Bevor ich nach Belgrad gekommen bin, war ich nur als Backpackerin auf dem Balkan unterwegs, habe es aber nie bis nach Serbien geschafft und habe mich also ins Unbekannte begeben, was eine tolle Entscheidung war. Ich finde Belgrad eine so dynamische und wahnsinnig interessante Stadt und bin sehr glücklich hier für eine Weile zu leben!

Was hat Sie hier schockiert: positiv und negativ?

Positiv finde ich die Gelassenheit der Serb:innen, wenn wieder etwas nicht funktioniert oder ein Papier fehlt, sowie die offene und sehr herzliche Art.

Überrascht haben mich manche sozialen Unterschiede, das Stadt/ Land Gefälle und wie teuer Belgrad im Vergleich zum Rest Serbiens ist.

Was vermissen Sie am meisten? Erinnern Sie hier irgendetwas an Ihre Heimat?

Meine Freunde in Berlin und gutes vietnamesisches Essen. Es gibt einige Bars und Clubs, die mich architektonisch und auch vom Vibe an Berliner Bars erinnern.

Pläne für Zukunft?

Erstmal wieder für eine Weile zurück nach Berlin und dann irgendwo auf der Welt ein DAAD Lektorat...

Wie würden Sie Ihre Arbeitserfahrungen hier beschreiben? Gibt es einen Unterschied zwischen Jugendlichen in Berlin und in Belgrad Ihrer Meinung nach?

Mir gefällt die Arbeit an der Universität sehr gut und ich kann viel von meinen Studierenden lernen. Ich glaube tatsächlich nicht, dass es einen großen Unterschied gibt zwischen Studierenden in Berlin oder Belgrad. In Berlin bzw. Deutschland wohnen mehr Studierende allein oder in WGs, da sie Bafög (finanzielle Unterstützung) bekommen.

Was hätten Sie vielleicht gern über Serbien gewusst, bevor Sie hierher gekommen sind? Was denken Sie über die serbische Mentalität? Ist Serbisch schwer?

Ich finde Serbisch ist eine schwierige Sprache! Ich besuche 2x pro Woche einen Sprachkurs und lerne polako, polako die Basics. Es macht mir Spaß auf der Lernenden- Perspektive zu stehen und langsam das Rätsel der Sprache zu entziffern.

Was bereitet Ihnen besondere Freude?

Welche Hobbys haben Sie?

Yoga ! Ich besuche hier dreimal die Woche einen Yogakurs (hilft mir auch dabei Serbisch zu lernen), in Cafés und Bars gehen, kreuz und quer durch Belgrad spazieren und mich daran erfreuen, Gespräche und Wortfetzen zu verstehen, Reisen und neuerdings auch wieder lesen.

Interview mit OeAD-Lektorin Valentina Kasmader

von Svasja Poláček

Können Sie sich bitte vorstellen? Woher kommen Sie? Ihre Profession, Ausbildung und warum haben Sie nach Belgrad gekommen? Was waren Ihre Pläne für Ihr Leben in Serbien und Vorstellungen?

Hallo, mein Name ist Valentina Kasmader und ich bin die OeAD-Lektorin für das Studienjahr 2021/22 und unterrichte deutsche Gegenwartssprache in unterschiedlichen Studienjahren.

Ich habe Germanistik und DaF/DaZ an der Uni Wien studiert, danach einige Jahre gearbeitet und mich dann entschieden, ein Auslandslektorat zu machen. Belgrad als Ort aber auch als Arbeitsplatz hat mich intuitiv angesprochen, als ich gesehen habe, dass ein Platz frei wird und so habe ich mich für diese Stelle beworben.

Was hat Sie hier schockiert: positiv und negativ?

Schockiert hat mich ganz zu Beginn tatsächlich wenig. Ich finde es toll, dass es in Belgrad so viele Cafés und Lokale gibt und auch Bäckereien. Das ist wunderbar. Das kenn ich aus Wien und ich hab mich irrsinnig gefreut, in Belgrad ebenfalls viele tolle Lokalitäten zu finden.

Was vermissen Sie am meisten? Erinnern Sie hier irgendetwas an Ihre Heimat?

Zwischen Wien und Belgrad gibt es einige Parallelen: die Donau, die Ada als Pendant zur Donauinsel, Cafés, alte, schöne Gebäude, Parks, ... Das Radfahren in der Stadt vermisste ich jedoch schon sehr.

Pläne für Zukunft?

Keine konkreten.... Wie man in Österreich so schön sagt: Schau ma mal!

Wie würden Sie Ihre Arbeitserfahrungen hier beschreiben? Gibt es ein Unterschied zwischen Jugendlichen in Österreich und in Serbien Ihrer Meinung nach?



Ich habe ja kaum etwas zu tun mit Jugendlichen. An der Uni sind die Studierenden schon erwachsen. Aber ich finde es sehr fein, dass die Student:innen in meinen Kursen so offen und zugänglich sind.

Was hätten Sie vielleicht gern über Serbien gewusst, bevor Sie hiergezogen sind? Was denken Sie über die serbische Mentalität? Ist Serbisch schwer?

Ich hab mir Grundinformationen angeschaut, bin aber sonst sehr „unvorbereitet“ hergekommen.

Die Sprache ist für mich allerdings sehr schwierig zu lernen. Immerhin kann ich aber schon ein klein bisschen sprechen und Kyrillisch lesen. Das hilft schon sehr, aber sonst spreche ich Englisch – oder Deutsch... obwohl das natürlich sehr schade ist.

Was bereitet Ihnen besondere Freude? Welche Hobbys haben Sie?

Das Unterrichten an der Uni bereitet mir eine immense Freude. Außerdem genieße ich es, dass ich mir meine Arbeit größtenteils selber einteilen kann und keinen 9 to 5 Job habe. Abseits dessen lese ich viel, gehe sehr gerne in Ausstellungen. Wandern im Frühling und Sommer finde ich auch sehr toll – darauf freue ich mich! Es gibt ja hier noch viel zu erkunden.

DER FRIEDEN

Wo bist du jetzt, der liebster Held von ihr?
Sind die Schatten des Waldes deine Diener?

Wie lange schweigst du, verbirgt sich ein Geheimnis in dir?
Ewiges Leiden oder Sonnenschein, was ist dir lieber?

Du musst doch weg ins Licht,
jemand braucht dich!

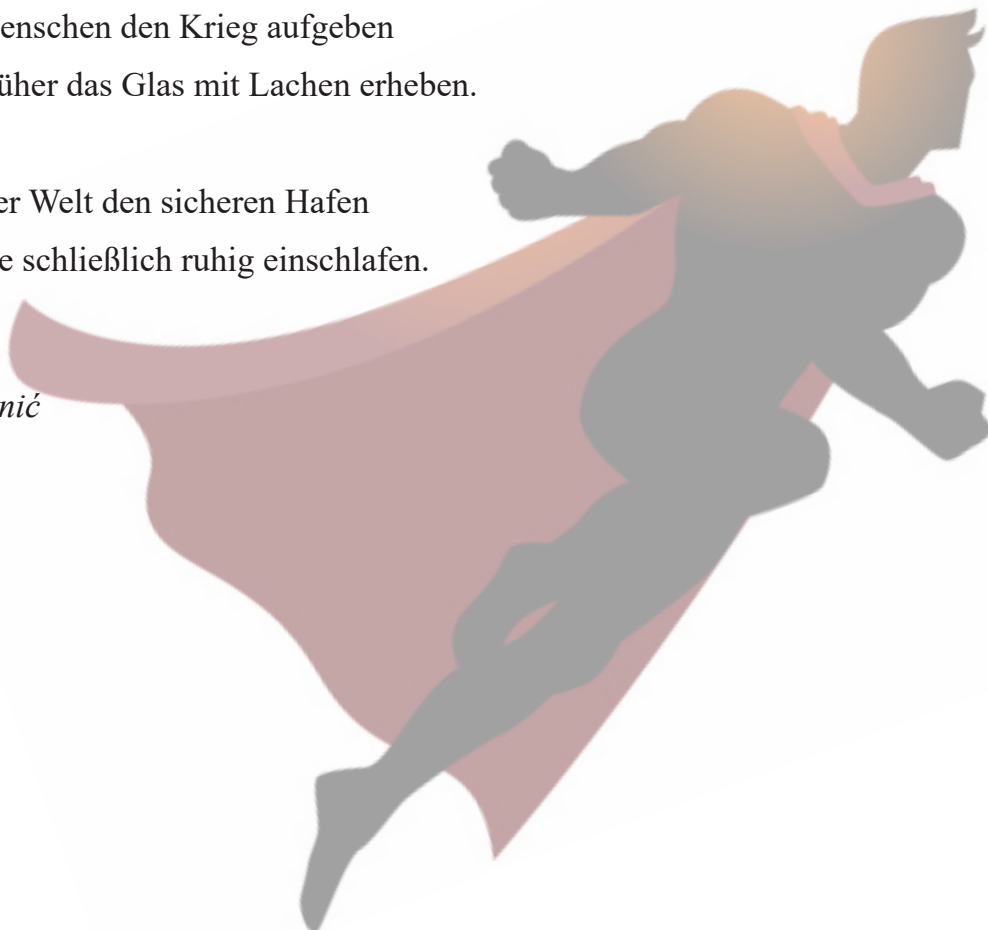
Wenn dies das Ende bringt,
wie verzeihst du dir die Seelen, die es mitnimmt?

Komm zum Kampf mit deinen Mutigen
Wisch die Tränen aus ihrem Augen.

Lass die Menschen den Krieg aufgeben
Und wie früher das Glas mit Lachen erheben.

Bring deiner Welt den sicheren Hafen
Und lass sie schließlich ruhig einschlafen.

von Iva Đenić



Ein kleines Licht

Manchmal scheint es so, als falle alles auseinander.
Als werde das Leben nie wieder feiner

Der Himmel ist grau, die Straßen scheinen leer
als wäre man der einzige Fisch im Meer

Die Nacht ist totenstill, die Sterne funkeln schwach,
auch wenn man schlafen will, man bleibt schmerzhaft wach

alles ist immer das Gleiche, jeder ein hinterlistiger Feind
doch am Ende des Tunnels, ein kleines Licht erscheint

Ein richtiger Freund, lässt er sich finden
und auf einmal, alle Sorgen verschwinden.

und dann wird zusammen gesungen,
und vor Freude hoch gesprungen

dann lächelnd sagt man: „ich vertraute, es ist mir gelungen!“

Und du weißt einfach, sie sind da für dich, durch dick und dünn
und wegen einem Freund, dreht sich das ganze Leben einfach um.

von *Tamara Danilović*

Jetzt

Ich erinnere mich an diese Herbstnacht.
 Ich erinnere mich an diese verdammt kalte Nacht und dich, nass bis auf die Haut.
 "Komm rein!", sagte ich, "du wirst dich noch erkälten".
 Und du? Du gewannst mich durch ein sanftes Lächeln mit Tränen in den Augen, Wörtern, dass du Regen und lange Spaziergänge magst, lehntest ab und gingst weiter.
 Ich? Ich war ein Feigling, der Angst vor Regentropfen und nassen Schuhen hatte.
 Für dich waren regnerische Nächte magisch, während sie in mir Unruhe geweckt haben.
 Weißt du, nach dir habe ich mich in die Stürme verliebt, eine regnerische Nacht war kein Thema über das ich ohne Tränen in den Augen reden konnte...
 Ich liebte dein frühes Aufstehen, nur damit du den Sonnenaufgang sehen konntest, der in dir etwas Wunderbares weckte, und nach dem du glücklich unter einem Baum Goethe gelesen hast. Erinnerst du dich noch daran?
 Du saßt stundenlang mit deinem Lieblingtee dort.
 Ich liebte deine Schritte in der Nacht, dein lautes Lachen und die Grübchen in deinen Wangen.
 Ich liebte deine Liebe, Wärme und Umarmungen.
 Und jetzt?
 Jetzt tut es weh.
 Jetzt liebt er dich.

von Aleksandra Milošević

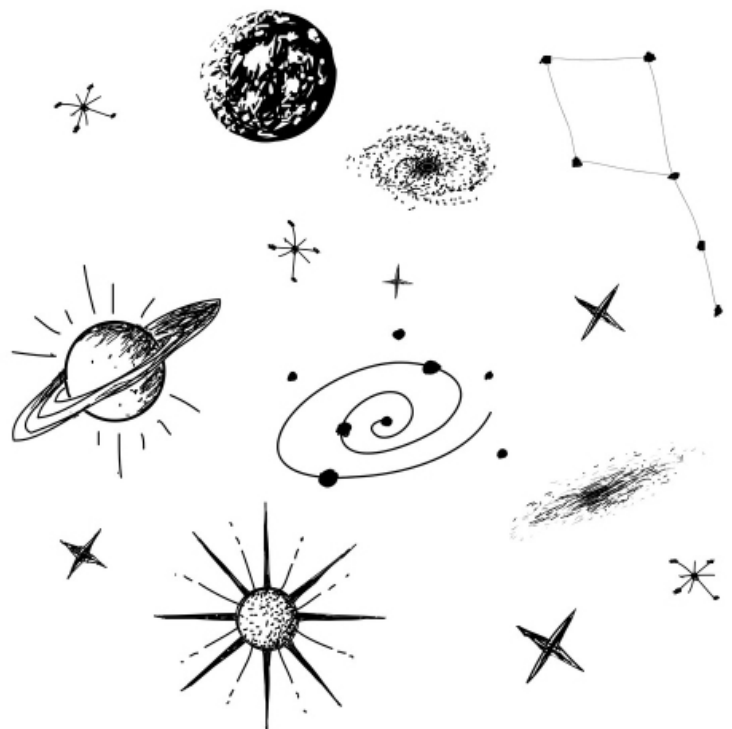
Zwei Sterne

In der Stille meines Zimmers
 schreibe ich nur einen verwirrenden Vers.
 Ein Blick leuchtet mir aus der Ferne,
 unsere Wege sind, wie Wege der Sterne.

Ohne Verbundenheit und ohne Dauer,
 bilden wir eine himmlische Mauer.
 Zwei Sterne im unendlichen Raum,
 die sich beobachten nur noch kaum.

Die sich nicht kennen, nicht berühren,
 aber die die Kräfte des Universums zueinander
 zwei Punkte in der ewigen Zeit,
 die so nah sind, doch Lichtjahre weit.

Wie zwei Seiten eines Magnets,
 bilden sie ein unzerbrechliches Netz,
 außen perfekte Vollendung, innen schmerzlich
 leidende Geschöpfe, getrennt durch das All.



von Anastasija Jovanović

Konntest du je

Konntest du je im Leben spüren
Euphorie der jungen Seele,
wie den Tanz der unruhigen Welle,
wo Erde und Himmel sich berühren.

Konntest du je im Leben so leiden,
dass deine Wunden so stark schmerzen,
wie heißes Wachs auf dem nackten Herzen,
wie der Tod, den willst du nicht vermeiden.

Konntest du je im Leben so lieben,
dass deine Hände keine Kälte mehr kennen,
weil seine Augen in deinen brennen,
wie Liebe in allen Liedern, je geschrieben.

Konntest du je im Leben jemanden so vermissen,
dass du Krieg mit dir selbst führst,
dass du ohne ihn gar nichts fühlst,
alle Gefühle sind leer und zerrissen.

von Anastasija Jovanović

Schachmatt

Vielleicht bin ich eine entweihte Wachsfigur eines Läufers, der die Freiheit hat, an den Staub der Zuwendung zu glauben. Immer an vorderster Front beim Warten auf einen flachen Teller des Blicks, der versucht, den Schild der moralischen Realität zu halten. Ist der Weg glasklar oder ist der Staub der Hoffnung noch durch das dünner werdende Glas der Barriere verwischt? Da ich in einem Treibsand von Emotionen bin, eingefroren von meiner Glasglocke, habe ich Angst, mich zu bewegen, weil ich in den Abgrund stürzen werde.

Das bodenlose Loch reicht mir seine Hand der Versöhnung, der Prozess der Wiederholung streichelt mit seiner Feder meine Haare, schreibt die Daten meiner Sterne nieder. Die Finger deines Schattens verwischen die Wellen meiner Gedanken, das Mondlicht der Hoffnung verursacht die Flut der Illusion von Gefühlen. Die Reflexionen deiner Erinnerungen

schleichen sich über das Bild meiner Gegenwart, bedecken meine Augen, ziehen mich zu den Momenten des Schmetterlingsflugs und hinterlassen blaue Flecken von gewöhnlichen Episoden der Realität.

Deine Worte und Taten atmen immer noch die Luft meiner Wahrnehmung der Welt, die ich durch ein schmutziges Glas voller Flecken betrachte. Du bist kein König auf dieser lockeren Oberfläche des Lebens, noch bin ich ein weniger wertvoller Spieler. Du bist nur eine Handvoll sich bewegender dünner Fäden, verstrickt in der Spindel meines Herzens. Du bist nicht der König von meinem Würfelspiel des Glücks, noch bist du der Ball, der meinen letzten Kegel fallen lässt, aber wenn du mich in Amors Spiel frisst, schachmatt.

von Marija Milićević

Suche nach dem besseren Leben

Wenn du aus einem armen Land kommst, hast du keine gute Gelegenheit, dich weiterzuentwickeln. Deine Eltern arbeiten zu viel und trotzdem überleben sie kaum. Alles wird teurer. Die Miete, Lebensmittel, Nebenkosten... Dein Verdienst bleibt derselbe, obwohl das Öl mehr als 200 *Dinar** kostet. Was kannst du dagegen tun? Vielleicht studierst du an einer Fakultät, von der du schon immer geträumt hast. Was wirst du später machen? Einen Job in diesem Land zu finden kann manchmal wirklich schwierig sein. Unsere Wirtschaft ist auch schwach, aber es ist kein Problem für den Präsidenten, uns das Blaue vom Himmel zu versprechen. Was könnte dein Ausweg sein? Deine Heimat zu verlassen und Abschied von deinen Eltern zu nehmen? Du ziehst um.

Du packst deine Sachen und deine Mutter weint, weil du alles hinter dir lassen wirst. Du bist auf der Suche nach einem besseren Leben. Es ist auch für dich nicht so einfach, aber hier quälst du dich ab. Du bist am Flughafen und hast Angst. Dort hast du niemanden, aber du wirst viel Geld kriegen. Ist das Geld eigentlich die wichtigste Sache unseres Lebens? Die Frage, die wir uns immer wieder stellen: „Wie werden wir uns über Wasser halten?“

Du bist angekommen und jetzt gewöhnst du dich an die neuentstandene Situation. Du mühst dich mit der Arbeit ab, aber jetzt kannst du alle Kosten decken. Du hast viel Geld, das jetzt in die Sparkasse gehen kann. Jetzt fehlen dir deine Freunde und Familie. Menschen im Ausland sind nicht so nett und freundlich, aber mit der Zeit gewöhnst du dich daran auch. Du benimmst dich, als wärst du ein Roboter. Du stehst früh auf, gehst zur Arbeit und am Abend hockst vor dem Fernseher und folgst den Nachrichtmeldungen aus deinem Land, von dem du schon lange entfernt bist. Du denkst darüber nach, wie dein Leben aussieht. Die einzige Lösung ist weiterzumachen, damit du alles schaffst.



*Dinar = Währung in Serbien

Als du nach Hause zurückgekehrt bist, sind deine Eltern alt geworden. Mit den Verwandten ist es dasselbe. Die Gute an dieser Geschichte ist, was du dir gönnen kannst. Jetzt führst du ein gutes Leben und hast dein eigenes Unternehmen, in dem du viele Mitarbeiter hast. Auf dem Konto hast du eine beträchtliche Summe, die dir Sicherheit gibt. Vielleicht hast du dich aber mit der Zeit ein bisschen verloren.

Am Ende ist es zu bemerken, dass Menschen, die aus einem armen Land stammen, manchmal durch dick und dünn gehen müssen. Die Armut ist ein großes Problem in der Welt. Wir müssen uns dessen bewusst werden, dass viele von uns ein menschenunwürdiges Leben führen. Ein Hoffnungsschimmer ist leider nicht genug, um die Armut in diesen Ländern besiedeln zu können. Geld ist auf jeden Fall ein wichtiger Faktor, wegen dessen wir uns manchmal wie eine Marionette benehmen.



Erwartungshaltungen

Wie oft erfüllen wir anderleuts Wünsche? Stehen wir bei uns selbst an der ersten Stelle? Viel zu oft tun Jugendliche etwas gegen ihren Willen. Beziehungsweise Kinder, deren Eltern Ärzte sind, studieren meistens Medizin. Sie müssen die Tradition ihrer Familie bewahren, obwohl sie für andere Sachen begabt sind. Da der Opa neben den Eltern auch Arzt war, wäre es leider keine Option, Philologie zu studieren. Hier spielt Geld auch eine wichtige Rolle, zumal Ärzte viel verdienen können. Obwohl viele von ihnen gute Ergebnisse an der Uni erzielen, verlieren sie sich selbst auf ihrem Weg. Der schlimmste Fall könnte sein, dass sie innerlich verfaulen. Sie haben keine Interessen an ihren Hobbys mehr und das könnte zu psychischen Krankheiten führen. Wenn jemand mutig genug ist, entscheidet er sich gegen seine Eltern und die ganze Familie. Gewinnbringend wäre es, dass seine Familie mit seiner Auswahl einverstanden ist. Andererseits haben die Menschen Angst, ihre Umgebung zu enttäuschen. Eine Entscheidung muss getroffen werden. Gehst du weiter und bringst dein Studium zu Ende, oder verzichtest du darauf, weil es deiner Gesundheit schaden könnte. Wir müssen uns vorstellen, wir werden diesen Job für mindestens 40 Jahre ausüben. Auf jeden Fall gibt es eine Frau, die im Büro sitzt und deren Träume im Sand verlaufen sind.

Sie wollte immer Malerin sein, aber ihre Eltern sagten, dass es viel besser für sie ist, im Büro zu sitzen, weil sie eine Frau ist. Außerdem dachten sie auch, dass es für Frauen einfacher ist, etwas Leichtes zu machen. Dementsprechend stand dieses junge Mädchen unter Druck, niemandem ihre Gemälde verkaufen zu können. Als sie achtzehn Jahre alt war, beschloss sie, auf ihre Eltern zu hören. Heute ist sie 50 Jahre alt und fragt sich, wie sie ihr Leben verbracht hat. Sie hat ihr ganzes Leben Wünsche von anderen erfüllt und sie war ihr immer an der letzten Stelle. Seit 25 Jahren sammelt sie Unterlagen und telefoniert mit unbekanntem Menschen. Sie versucht, diese Menschen zu verschiedenen Angeboten zu überreden und darin ist ziemlich erfolgreich. Sie konnte aber nicht ihre Eltern von der wichtigsten Sache in ihrem damaligen Leben überzeugen - ihren Träumen folgen zu dürfen. Deshalb ist es wichtig, seinem Bauchgefühl zu folgen. Wir leben nur einmal und müssen unbedingt versuchen, uns wohl zu fühlen. Während unserer letzten Tage auf dieser Erde bereuen wir nur das, was wir nicht gemacht haben. Nehmt das Beste vom Leben, sodass ihr am Ende nichts zu bereuen habt.

von Aleksa Maksimović

DIE FOTOKUNST - FENSTER

Mein Name ist *Irena Krničan* und ich komme aus dem kleinen Dorf Mramorak. Ich studiere (natürlich) Deutsch. Deutsche Sprache und Fotografie sind meine größten Leidenschaften. Seit dem Gymnasium interessiere ich mich für Fotografie und Film. Die Fotokunst gibt mir die Möglichkeit, Momente zu verewigen.

Aus diesem Grund ist es notwendig, dass man immer präsent ist. Und das versuche ich. Immer wenn ich irgendwohin gehe oder im Garten sitze, beobachte ich, denn Fotografie verlangt in erster Linie, dass man beobachtet, sowie dass man Geduld hat, auf den richtigen Augenblick zu warten. Ich muss hinzufügen, dass sie auch bei psychischen Problemen hilfreich ist, da man beim Fotografieren auf das Hier und Jetzt fokussiert sein muss. Daneben ist Fotografie eine Sprache, die jeder versteht. Und mein Ziel ist es, eine solche Sprache mit der deutschen Sprache zu kombinieren. Deswegen schreibe ich oft kurze Texte sowie Poesie auf Deutsch, die die Fotos näher beschreiben oder meine Gedanken zu einem bestimmten Thema zum Ausdruck bringen. Am Ende möchte ich noch mitteilen, dass ich mich sowohl mit der digitalen als auch mit dem analogen Fotografie befasse. Beide sind auf ihre eigene Art und Weise interessant und spezifisch, jedoch in der letzten Zeit fotografiere ich intensiver mit meiner Analogkamera, weil man dadurch lernt, die Umgebung aufmerksamer zu betrachten.



Vielleicht sind diese Fotografien für Sie bedeutungslos. Fenster. Warum sind sie interessant? Diese Fenster sind Teile von Häusern, die Donauschwaben in meinem Dorf namens Mramorak gebaut haben. Sie stellen einen Teil der Geschichte von diesem kleinen Dorf in der Wojwodina und eine Verbindung zwischen mir und der deutschen Sprache dar.

Durch diese Bilder und durch die Beobachtung dieser Häuser versuche ich, den Ursprung meines Heimatortes und dessen Bewohner zu entdecken, sowie mich selbst besser zu verstehen. Daneben muss ich hinzufügen, dass diese Fotos nicht nur eine Geschichte, sondern auch das Aussterben eines Dorfes zeigen. Sie zeigen, wie ein kleiner Ort verkümmert.

von *Irena Krničan*



Ungewöhnliche Traditionen im deutschsprachigen Raum

Jedes Land hat selbstverständlich seine eigenen Besonderheiten, die es von den anderen unterscheiden - darunter verschiedene Bräuche, die durch lange Tradition gepflegt werden. Deshalb macht es viel Spaß, neben der Sprache auch über die Kultur eines fremden Landes zu recherchieren. Gespannt wird man auch, wenn man auf relativ neue Veranstaltungen trifft, die als ungewöhnlich beschrieben werden könnten. Hier werden ein paar interessante und nicht so weit bekannte deutsche, österreichische und schweizerische Veranstaltungen/Sitten dargestellt, die auf jeden Fall aus dem Rahmen fallen, da sie so einzigartig und anders sind.

• DEUTSCHLAND



1. Fischerstechen, Ulm



Quelle fürs Bild: tourismus.ulm.de

Das „Fischerstechen“ ist eine Veranstaltung, die aus Bayern stammt und einen über 470 Jahre alten Fischerbrauch darstellt. Zum ersten Mal hat das Fischerstechen im Jahr 1549 in der Stadt Ulm (an der Donau) stattgefunden. Das ist auch heute eine Art Ritterturnier, allerdings werden statt Pferde Boote benutzt. Auf jedem Boot stehen 3 Männer, die versuchen, die gegnerische Mannschaft ins Wasser zu stoßen. Sie verwenden dabei Lanzen, die aus Holz gemacht wurden. Zu gewinnen ist nicht besonders leicht, denn die Boote sind natürlich wackelig, weshalb es schwierig ist, an Board zu stehen und gleichzeitig zu kämpfen. Heutzutage

ist das Fischerstechen weit verbreitet und solche Turniere organisiert man nicht nur in Ulm, sondern auch in anderen Städten an den Flüssen.

2. Schnablerrennen, Gaißach



Quelle: Süddeutsche Zeitung

In einem kleinen Ort namens Gaißach (auch in Bayern) wird das sogenannte „Schnablerrennen“ organisiert. Schnabler nennt man die 2-3 Meter langen, zweisitzigen Holzschlitten. Es gibt eine interessante Teilnahmebedingung - die Fahrer müssen mindestens 16 Jahre alt sein und einen Hauptschulabschluss besitzen. Sie sind in Faschingskostüme verkleidet, da das Rennen in der Faschingszeit organisiert wird. Die mutigen Gaißach-Bewohner rasen den 1,5 Kilometer langen Lehnerberg zu Tal und heben an der Naturschanze zu bis zu 25 Meter hohen Sprüngen ab. Das Ziel ist, die Strecke so schnell wie möglich zu bewältigen, wobei die Schlitten nicht angekratzt werden dürfen. Den Ursprung dieser Veranstaltung findet man im Jahr 1928, als ein paar junge Männer gewettet haben, wer am schnellsten die Großschlitten die Schanze runterfahren konnte. Seitdem findet das Schnablerrennen jedes Jahr statt.

3. Wattolümpiade, Brunsbüttel

Die „Wattolümpiade“ heißt eine sommerliche Veranstaltung, die in der Stadt Brunsbüttel an der Elbmündung im Bundesland Schleswig-Holstein stattfindet. Sie sieht fast wie eine verkleinerte Olympiade aus (es wird auch ein olympisches Feuer entzündet und am Ende Siegerehrung organisiert), abgesehen vom Schlamm – sämtliche

Wettbewerbe werden im Schlamm durchgeführt, und abgesehen von manchen außergewöhnlichen Disziplinen – z. B. Teebeutel-Zielwurf, Gummistiefel-Weitwurf, Aal-Staffellauf und Schlickschlittenrennen. Es gibt auch manche Disziplinen, die man sich leichter vorstellen kann, z.B. Handball, Fußball und Volleyball, aber die spielt man auch im Schlick. Das olümpische Motto lautet: „Im Watt sein ist alles!“ und diese Olümpiade dient einem guten Zweck – das gesammelte Geld wird für die Beratung und Betreuung der Krebspatienten verwendet.

• ÖSTERREICH



1. Wampelerreiten, Axams



Quelle: meinbezirk.at

Einen von der traditionellen Fastnachtsbräuchen kann man in einem Dorf namens Axams, das in der Nähe von Innsbruck in Tirol liegt, miterleben. Das „Wampelerreiten“ findet jährlich am Donnerstag vor Faschingsdienstag statt. Wampeler nennt man die Männer, die mit Heu ausgefüllte, weiße Leinenhemden tragen und dadurch einen dicken Bauch (ugs. die „Wampe“) kreieren. Mit Heu im Hemd, einem Rock und einem Stock ziehen sie gebückt durch das Dorf. Ihre Gegner, die Reiter, versuchen sie auf den Rücken zu werfen und auf diese Weise das weiße Hemd schmutzig zu machen. Diese Tradition symbolisiert den ewigen Kampf von Winter gegen Frühling und die Mühe, den Winter auszutreiben.

2. Fensterln, Tux

Das „Fensterln“ ist ein alter Zillertaler Brauch: Junge Männer klettern 9 Meter zu ihrer Angebeteten auf das Fenster (oder den Balkon), um mit einem Kuss ihre Zuneigung zu gewinnen. Bei der Fensterl-Meisterschaft in Tux (im Bundesland Tirol) beweisen die Männer ihre Liebe und Kraft, indem sie es möglichst schnell bis zum Fenster der angebeteten Frau in den dritten Stock schaffen. Außerdem balancieren sie über einen Baumstamm und stapeln Bierkisten. Dabei tragen sie Krachelderne - das sind zur Tracht gehörende Lederhosen.

3. Bartträger-Weltmeisterschaft, Leogang

In österreichischer Stadt Leogang nehmen rund 350 Wettbewerber aus zwanzig Nationen an einer Bartträger-Weltmeisterschaft teil. Eine Jury entscheidet, wer den schönsten, interessantesten oder außergewöhn-

lichsten Bart in 18 verschiedenen Kategorien hat. Die vier Oberkategorien Schnauzer, Kinn-, Backen- und Vollbart sind noch einmal in 18 Unterkategorien aufgeteilt. Darunter Schnauzer Dali, kaiserlicher und ungarischer Backenbart, Kinnbart Chinese und Musketier, oder Vollbart Verdi und Garibaldi. Am Tag der Veranstaltung gestalten die Wettbewerbsteilnehmer ihre Bärte stundenlang oder bringen oft ihre eigenen Stylisten mit. Einer der längsten Bärte war 1,2 Meter lang.



• SCHWEIZ



1. Hom-Strom, Scoul

Am Dorfplatz treffen sich die Schüler in einem schweizerischen Dorf namens Scoul. Jedes Jahr, am ersten Februarsamstag, haben sie das gleiche Ziel – einen „Hom-Strom“ zu bauen. Das ist ein Strohmann, der bis zu neun Meter groß ist. Alle Schüler machen gerne mit, aber anstatt den Blick auf den Strohmann zu genießen, zündet man ihn an! Die auffällige Aktion hat ihre Wurzeln in einem alten Brauch, bei dem die Heiden einen Teil ihrer Ernte opferten und auf einen guten Sommer hofften.

2. Pschuuri, Spülgen



Quelle: sas-cas.ch

In Spülgen in der Schweiz findet am Aschermittwoch „Pschuuri“ statt. Das ist ein Brauch, der mit Verliebten zu tun hat. Die Männer des Dorfs, die maskiert sind, versuchen die Frauen zu fangen und ihre Gesichter mit Asche zu schwärzen. Die Asche soll Glück bringen. Die Männer tragen auch Glocken um die Hüften, was den Frauen eine Gelegenheit zur Flucht gibt.

von Olivera Ognjenović

Gefährdete Tiere in Deutschland

Die Vielfalt der Lebewesen auf unserem Planeten bildet die Grundlage allen Lebens – auch die der menschlichen Existenz. Und sie ist gefährdet.

Wenn wir über die aussterbenden oder bedrohten Tiere sprechen, denken viele Menschen an Gorillas, Nashörner, Eisbären und ähnliche exotische Tierarten. Doch auch in Deutschland wird die Rote Liste immer länger.

Was ist eigentlich eine Rote Liste?

Rote Listen sind Register sowohl der verlorenen und ausgestorbenen Lebewesen, als auch der Arten, Biotoptypen und Landschaften. Sie geben Auskunft über die aktuelle Situation, was dazu dienen soll, die Natur besser schützen zu können.

Außer Roten Listen kann man sich gut beim „World Wide Fund of Nature“ (WWF) darüber informieren, welche Projekte die Organisation für den Natur- und Tierschutz arrangiert.

Allein in Deutschland gibt es etwa 70.000 verschiedene Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen, die in einem unendlichen Lebenskreis voneinander abhängig sind. Gefahrquellen für die Tiere sind hauptsächlich illegale Tötungen sowie der Straßenverkehr, Stellnetzfisherei, Umweltverschmutzung und zu wenig Nahrung.

Über 7.000 Tierarten gelten in Deutschland als gefährdet oder sind sogar vom Aussterben bedroht. Laut der Roten Liste des Bundesamtes für Naturschutz sind ein Drittel der Säugetiere in ihrem Bestand gefährdet. Dazu zählen Feldhamster, Luchs, Fledermaus, Wolf, Wildkaninchen und viele andere. Und sie sind leider nicht allein an der Liste.

Neben ihnen stehen zahlreiche Reptilien, Vögel und Amphibien.



Die Lage wird noch komplizierter, wenn man betrachtet, wie negativ sich die Zahlen im Vergleich zu den vergangenen Jahren verändert haben. Glücklicherweise gab es in den vergangenen Jahren Versuche, einigen Arten eine neue Chance zu geben.

Ein Beispiel dafür wäre der Elch, der sich in Deutschland wieder vermehrt und nicht mehr als ausgestorben betrachtet wird. Diese Art gilt zur Zeit als extrem selten.

Des Weiteren sticht der Wolf hervor. Trotz der neuen positiven Bestandsentwicklung gilt der Wolf immer noch als gefährdet.



Der Schweinswal gilt in Deutschland als stark gefährdet. Die Nordseepopulation hält sich auf niedrigem Niveau stabil, aber die Ostseepopulation ist vom Aussterben bedroht.

Der Feldhamster ist aktuell vom Aussterben bedroht – in Deutschland und weltweit. In Nordrhein-Westfalen ist die Art seit 2017 ausgestorben. Seit dem Frühjahr 2019 gibt es Versuche, den Feldhamster dort wieder anzusiedeln.

Diese sind nur einige der konkreten Probleme, mit denen Arten in Deutschland konfrontiert sind.

Und an all dem ist der Menschen mit seinem selbstsüchtigen Streben nach ständigem Fortschritt schuld. „Ich habe doch viel größere Probleme als irgendein kleines Tier!“ Wir denken nur an unser eigenes Überleben, aber alles kann schnell gehen und im nächsten Augenblick sind wir nicht mehr da. Allerdings ist unsere Existenz eng mit allen anderen Wesen auf der Erde verbunden und wir sind immer noch die Einzigen, die die Natur retten können. Und je schneller wir diese Tatsache einsehen, desto bessere Lebensumstände bekommen wir alle.

Wie kann jeder Einzelne bedrohten Tierarten helfen?

Um Tiere zu schützen, kann man Maßnahmen in fast allen Lebensbereichen treffen.

1. **Auf Einwegplastik verzichten: Die Plastikverschmutzung belastet die Weltmeere besonders.**
2. **Attraktionen vermeiden, die Wildtiere ausnutzen: Oft werden Tiere aus der Wildnis gefangen, um Touristen zur Belustigung zu dienen.**
3. **Regionale Erzeugnisse oder Bioware kaufen.**
4. **Wer einen Garten pflegt, sollte auf Insektengifte verzichten und lieber Kompost nutzen.**
5. **Jeder, der in der Lage ist, kann einen Geldbetrag an die örtlichen oder internationalen Tierschutzorganisationen spenden.**
6. **Klimaschutz: Keinen Strom verschwenden, öfter öffentliche Verkehrsmittel nehmen oder Fahrrad fahren.**

von Iva Denić

Missverständnisse über Fernbeziehungen

Wir alle wissen, dass eine Fernbeziehung schwer aufrechtzuerhalten ist. Aber nur wer es durchgemacht hat, weiß, wie schwer es wirklich ist. Eifersucht, Unsicherheit, Sehnsucht... all das macht eine Fernbeziehung aus. Viele glauben, dass diese Art der Verbindung nur aufrechterhalten werden kann, wenn sie aus der Ferne gestartet wird. Es ist viel schwieriger, eine Beziehung aufrechtzuerhalten, wenn Sie den ganzen Tag mit jemandem verbracht haben und jetzt gezwungen sind, sich zu trennen. Es kommt oft vor, dass wir diese Person zu wenig kennen, und wir können sie nicht einmal mögen. Wir haben ständig Angst, dass wir getäuscht werden, dass wir diese Beziehung nicht unter Kontrolle haben... Experten sagen, dass wir deshalb unsere Partner oft idealisieren, aus Unfähigkeit, ihre Mängel zu sehen, gerade weil wir wenig Zeit mit ihnen verbringen. Viele Leute denken, dass das, was „weit weg von den Augen, weit weg vom Herzen“ ist, nicht überleben kann, aber tatsächlich ist es keine unmögliche Mission. In diesem Artikel geben wir Ihnen einige Tipps, wie Sie eine Fernbeziehung aufrechterhalten können.

1. Vermeiden Sie ständige Kommunikation

Es ist unnötig, 12 Stunden am Tag in Kontakt zu sein. Es ist einerseits besitzergreifend und erzeugt Druck. Es reicht aus, wenn Sie insgesamt ein paar Stunden Kontakt haben. Es ist ein großartiger Test, wenn Sie die Kommunikationszeit verkürzen. Sonst werden sie der Liebe überdrüssig.

2. Legen Sie Erwartungen und Regeln fest

Sie müssen die Regeln ganz am Anfang festlegen, damit es keine Überraschungen gibt. Jeder von uns hat andere Ansichten über bestimmte Dinge, wir müssen also wissen, was die Erwartungen unseres Partners sind. Wir tun dies, um Eifersucht und Misstrauen zu vermeiden.

3. Setzen Sie sich ein Ziel

An die Zukunft zu denken, steht im Vordergrund. Sie sollten sich fragen, was als nächstes kommt. Man kann nicht ewig in einer Fernbeziehung sein. Sie müssen das gleiche Ziel haben. Es ist notwendig, eine Motivation zu haben und zusammenzuarbeiten, um Ihre Träume zu verwirklichen.

4. Teilen Sie Ihre Zeitpläne miteinander

Es ist nützlich zu wissen, wann Sie frei haben und wann Sie Zeit zum Kommunizieren haben. Tun Sie dies, um Interferenzen zu vermeiden. Es ist immer Zeit, zu chatten oder zu reden, wenn die Organisation gut sind. Man sollte auch nicht süchtig danach werden und den ganzen Tag nur damit verbringen.

von Ana Paskaš, Katarina Ćulibrk und Anđela Stanimirović

5. Sich gegenseitig besuchen

Bemühen Sie sich, wann immer Sie können, Zeit und Geld zu reservieren, um sich zu sehen. Es ist schön, wenn man einen geliebten Menschen nach langer Zeit umarmt und seine Anwesenheit spürt. Sehen ist wichtig, aber nicht entscheidend für Ihre Beziehung.

6. Halten Sie das Gespräch kreativ

Wenn Sie die gleichen Dinge tun, lernen Sie sich durch gegenseitige Reaktionen, Meinungen und Beobachtungen kennen. Schauen Sie denselben Film, dieselbe Show, dasselbe Spiel an und diskutieren Sie darüber. Suchen Sie ein Thema, das Sie interessiert. Soziale Netzwerke sind eine gute Möglichkeit, so etwas zu tun. Das Gespräch bildet die Essenz.

7. Teilen Sie die Probleme und Geschichten aus Ihrem Leben

Es wäre gut, über Ihre Familie und Freunde zu sprechen. Zeigen Sie Ihrem Partner, dass Sie sich um sein soziales Leben kümmern. Teilen Sie sich gegenseitig mit, wenn es ein wichtiges Ereignis in Ihrem Leben gibt. Sie sollten sich gegenseitig helfen und füreinander da sein, so stellen Sie sicher, dass sich Ihr Partner um Sie kümmert.

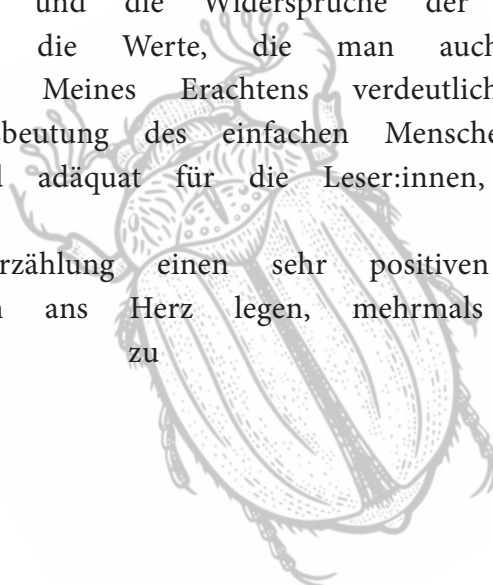


DIE REZENSION DES BUCHES

Franz Kafka – Die Verwandlung

Spannend, lesbar sowie wirklich rätselhaft. Auf diese Art und Weise könnte man Die Verwandlung von Franz Kafka beschreiben. Die Erzählung wurde im Jahre 1912 in der Epoche des Expressionismus verfasst und erschien drei Jahre später. Die Handlung spielt im Haus, in dem Gregor Samsa, die Hauptfigur, wohnt. Er ist ein äußerst fleißiger Mensch, der seine Familie mit voller Kraft und Mühe jeden Tag versorgt. Eines Tages passiert etwas, was man in seiner Umgebung nicht begreifen kann, auch Gregor selbst versteht es nicht. Seine plötzliche, alptraumhafte sowie magische nicht nur körperliche, sondern auch psychische Verwandlung in einen Käfer erschwert die Kommunikation in der ganzen Familie, die Beziehungen scheitern und darunter leidet Gregor am meisten. Er ist nicht mehr in der Lage, Geld zu verdienen und es entstehen zahlreiche Probleme, die sich überhaupt nicht lösen lassen. Gregor wird vernachlässigt, verletzt und gerät langsam in Vergessenheit. Schritt für Schritt endet sein Leben grausam und unmenschlich. Dieses Werk zeigt die Absurdität und die Widersprüche der damaligen Gesellschaft. Kafka schreibt übertreibend über die Werte, die man auch aus zeitgenössischer Perspektive leicht erkennen kann. Meines Erachtens verdeutlicht Kafka, dass jeder ersetzbar ist. Er spricht von Ausbeutung des einfachen Menschen. Daher passt diese wundervolle Geschichte perfekt und adäquat für die Leser:innen, die in der heutigen Hektik leben. Ich muss zugeben, dass die Erzählung einen sehr positiven Eindruck auf mich hinterlässt und ich würde jedem ans Herz legen, mehrmals dieses beachtenswerte Buch zu lesen.

von Uroš Petrović



Wie eine Taube zu Anarchie, Chaos und schließlich Freiheit führt

eine Rezension von Patrick Süskinds „Die Taube“

Nach dem sensationellen Erfolg seines ersten Romans „Das Parfum“ bringt uns Süskind mit der Novelle „Die Taube“ eine spannende und raffinierte psychologische Studie. Wir folgen den Gedanken von Jonathan Noel, einem Wachmann im mittleren Alter, als seine sorgfältig geregelte Existenz innerhalb eines Tages zusammenbricht.

Jonathan Noel verliert seine Eltern während des Zweiten Weltkrieges und wächst bei seinem Onkel auf. Nach drei Jahren im Militärdienst, einer gescheiterten Ehe und mit einem neuen Misstrauen gegenüber Menschen, zieht er nach Paris. Hier lernen wir ihn als einen alternden Bankwachmann kennen. Sein einziger Wunsch – ruhig und monoton sein Leben zu verbringen. Nach drei einsamen Jahrzehnten hält er sich für einen glücklichen Menschen. Als dann eines Morgens eine Taube vor seiner Tür erscheint, bricht ein absolutes Chaos in seinem Kopf aus. Der Vogel, eine Verkörperung von Anarchie, droht seinem organisierten Alltag ein Ende zu setzen. Von diesem Punkt an zerfällt sein Leben schnell. Voller Angst und Ekel flieht er aus der Wohnung. Eine Reihe von scheinbar unbedeutenden Missgeschicken bringt Jonathan komplett aus der Fassung. Horrorszenarien spielen sich in seinem Kopf ab, bis er keinen Ausweg mehr sehen kann.

Es ist kein Zufall, dass diese Novelle im Rheinischen Merkur als „ein rares Meisterstück zeitgenössischer Prosa“ beschrieben wird. Der fesselnde Erzählstil und die dynamische Handlung lassen der Langeweile keinen Raum. Süskind gibt eine detaillierte Beschreibung von Jonathans Gedankengang, aber kein einziges Wort ist überflüssig. Auf weniger als 100 Seiten wird ein Tag voller Unfälle dargestellt, dessen Höhepunkt mit einem kräftigen Gewitter und eine Art Befreiung angekündigt wird.

Das Werk beschäftigt sich mit Themen wie Einsamkeit, Isolation, Widerstand gegen Veränderungen, Großstadtleben und tiefes Misstrauen gegenüber anderen Menschen. Nur aus der Perspektive des Protagonisten beobachten wir die Ereignisse des Tages. Einerseits können wir seine Irritation, Wut und Angst gut nachvollziehen, andererseits fragen wir uns ständig, warum er das Ganze überbewertet. Es liegt an der meisterhaften Erzählweise, dass wir solche gegensätzlichen Gefühle bekämpfen müssen. Das Ende ist offen und lässt Raum für Interpretationen.

„Die Taube“ ist eine lesenswerte, beeindruckende Novelle. Süskind gewährt uns einen tiefen psychologischen Einblick in die Seele seines Protagonisten. Einmal angefangen konnte ich einfach nicht mehr aufhören, bis ich auf der letzten Seite angekommen war. Von mir gibt es eine klare Leseempfehlung.

von Nevena Dokmanović

Wir gedenken durch Literatur

Frauen von Birkenau- Seweryna Szmaglewska

Es starben Künstler, Menschen von Talent, Menschen von Genie, Menschen der Vergangenheit und Menschen der Zukunft.

Frauen von Birkenau ist ein tief erschütternder, Gedanken provozierender und eindrucksvoller Roman der polnischen Schriftstellerin Seweryna Szmaglewska, der erstmals kurz nach dem Kriegsende im Jahr 1945 unter dem Titel Rauch über Birkenau auf Polnisch erschienen ist. Ihr Roman zählt zu der sogenannten Holocaust-Literatur, die alle Holocaust thematisierenden Werke sowohl von Überlebenden als auch ihren Familienmitgliedern und Nichtbeteiligten umfasst. Auf eine deutsche Übersetzung und dementsprechend auf die erste deutsche Ausgabe von Schöffling und Co. wartete man unglaublicherweise fast 75 Jahre.

Auf mehr als 450 Seiten beschreibt Seweryna ihre berührenden Erlebnisse als politische Gefangene im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, in das sie im Alter von 26 Jahren deportiert wurde. Die erste Version ihres Romans hat sie aus der Ich-Perspektive geschrieben, was allerdings auf Kritik ihrer Freundin gestoßen ist, die glaubte, der Roman sollte als Zeugnis aller ihrer Leidensgenossen dienen, deren Stimmen nirgendwo mehr zu hören sind und die keine Chance hatten, von ihren Schmerzen und Leiden zu erzählen. Deswegen verzichtete sie auf ihre persönliche Perspektive und schrieb fleißig und fast pausenlos, um Menschen auf die Grausamkeit und Unbarmherzigkeit von Auschwitz aufmerksam zu machen.

Der Roman schildert in Details die grausame Tortur von weiblichen Häftlingen in Auschwitz durch die NS-Todesmaschinerie und führt den Leser durch den qualvollen Lageralltag. Man erfährt über die unglaublich gewaltsame Behandlung von Frauen im Lager, über ihren andauernden Hunger und die unerträgliche Kälte, die ununterbrochenen Epidemien und all das emotionale und körperliche Leiden, dem man als Inhaftierter in Auschwitz ausgesetzt war. Die hinter Fakten versteckte Erzählerin gibt den Lesern auch Einsicht darin, wie komplex die gesellschaftliche Häftlingshierarchie war, was an Ungleichheit von Privilegien im Lager zu sehen war. Das Leben der Häftlinge war nicht nur von den SS-Männern, sondern auch von anderen erbarmungslosen Mithäftlingen bedroht. Man war auf sich gestellt. Die Autorin erinnert uns daran, wie stark der menschliche Überlebenswille ist und beschreibt tief verborgene Wünsche und Hoffnungen, die trotz der Aussichtslosigkeit des Kriegs-Terrors in den Herzen von Häftlingen schlummerten.

Diesen Roman kann man keineswegs gleichgültig hinnehmen. Er bewegt jede menschliche Seele so tief, dass man seine Komfortzone verlassen und seine Umgebung mit anderen Augen betrachten muss. Nochmals erinnert uns dieses Werk daran, wie unentbehrlich Literatur für Gedenken ist. Literatur rettet vor dem Vergessen. Wir gedenken der Opfer des Holocaust nicht nur durch Gedenktage und im Geschichtsunterricht, sondern auch durch das stille Lesen in den eigenen vier Wänden. Wir können das Rad der Zeit nicht zurückdrehen, aber wir können lesen, weitererzählen und gedenken. Und das hat uns Seweryna Szmaglewska mit ihrem aussagekräftigen Buch ermöglicht.

von Milica Damjanović

1. Der tote Freund

Zwei verhasste Freunde trafen sich an einem heißen Sommernachmittag in einem kleinen Café in der Nähe der Autobahn. Der eine Freund wollte den anderen Freund für immer loswerden und beschloss, ihn mit Hilfe des Kellners zu vergiften, ohne dass es jemand merken würde, wer dahinter steckte. Der Kellner brachte den beiden vier Gläser Eistee mit viel Eiswürfeln und stellte die Gläser auf den Tisch. „Wer soll denn die ganzen Getränke trinken“, fragte der eine Freund. „Ich habe riesen Durst“ sagte der andere. „Such dir einfach ein Getränk aus und ich trinke dann die anderen Gläser“!

So geschah es, dass der durstige Freund drei Getränke in weniger als 5 Minuten trank, während sich der andere Freund Zeit ließ und sein Getränk in Ruhe zu sich nahm. Nach einer Stunde verabschiedeten sich die beiden Freunde.

Am nächsten Tag war der Freund, der nur einen Eistee getrunken hatte, mausetot. Der Plan ging auf.

Doch wie hatte es der andere Freund angestellt, dass nur ein Getränk ausreichte, um sein Gegenüber zu vergiften, obwohl sich der Freund sein Getränk selber auswählen konnte?

2. Welches Wort in einem Wörterbuch aus dem Jahr 2019 wurde richtig falsch geschrieben?



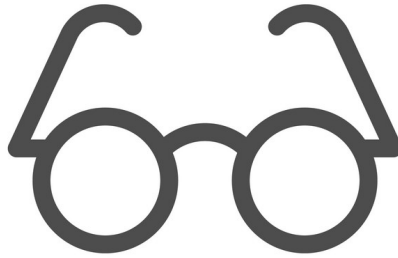
2. Das Wort "falsch".

1. Das Gift war in den Eiswürfeln. Da der eine Freund seine drei Getränke in nur 5 Minuten getrunken hatte, waren die Eiswürfel noch nicht geschmolzen und so gelangte auch kein Gift in seinen Eistee und somit auch nicht in seinen Körper.

3. Das Brillenrätsel

Ein Mann, dessen Augen völlig gesund sind, hält in seiner Hand drei Brillen. Bei der ersten Brille haben die Gläser eine Sehstärke von +1 Dioptrien. Die zweite Brille hat +2 Dioptrien und die dritte Brille hat +3 Dioptrien. Nun setzt der Mann die verschieden starken Brillen nach einander auf. Doch seine Augen merken keinerlei Unterschiede. Er kann noch nicht einmal sagen, ob es sich um eine starke oder eine schwache Brille handelt.

Wie kann das sein und an welchem Ort befindet sich dieser Mann?



4. Der Wagen und die junge Frau

Eine junge Frau leiht sich für ca. 1 Stunde einen Wagen aus. Nach dieser Zeit möchte Sie den Wagen, an die dafür vorgesehene Station zurückbringen. Doch kurz vor dem Ziel kommt ein wildfremder Mann auf Sie zugestürmt und überreicht ihr etwas Geld für den Wagen. Die Frau nimmt dankend das Geld an und gibt dem wildfremden Mann den Wagen, ohne sich noch einmal umzuschauen.

Dennoch hat die junge Frau nichts Verbotenes gemacht. Wieso nicht?



2. Es war ein Einkaufswagen, den sich die junge Frau auf einem Supermarkt-Parkplatz ausgeliehen hat.

1. Der Mann befindet sich in einem Raum mit völliger Dunkelheit. Hierdurch haben die Augen keinerlei Fixpunkte und können so auch nicht die verschiedenen Brillenstärken wahrnehmen.



**Bleibt
gesund
und
sprecht
Deutsch!**



Katedra za
germanistiku,
Filološki fakultet
Univerziteta u Beogradu